

P7

Einstellungen von Hausärzten zum Disease-Management-Programm für Diabetes mellitus Typ II – Auswertung einer Fragebogenerhebung im Rahmen der Vorbereitung zur ELSID-Studie

Miksch A, Heiderhoff M, Trieschmann J, Szecsenyi J
Abteilung Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung, Universität Heidelberg

Einleitung: Ob die Einführung von Disease-Management-Programmen (DMP) der Zielsetzung gerecht wird, die Versorgungsqualität chronisch Kranker zu verbessern, wird unter den beteiligten Akteuren kontrovers diskutiert. Maßgeblich für den Erfolg der Programme ist die Akzeptanz bei Patienten und Leistungserbringern. Ziel dieser Vorerhebung zur ELSID-Studie (cluster-randomisierte, kontrollierte Studie zur Evaluation des DMP Diabetes mellitus Typ II) war es, in zwei Bundesländern ein Stimmungsbild zum DMP bei Hausärzten zu erheben. **Methodik:** Während der Rekrutierungsphase zur ELSID-Studie fanden in Rheinland-Pfalz und Sachsen-Anhalt Informationsveranstaltungen für Hausärzte statt. Zur Erhebung der Einstellung von Hausärzten zum DMP wurde dabei ein teilstandardisierter Fragebogen an 141 Ärzte ausgeteilt und im Anschluss qualitativ (7 offene Fragen) und quantitativ (18 Items) ausgewertet. **Ergebnisse:** Insgesamt wurden 82 Fragebögen ausgefüllt (Rücklauf 58%). Die Umsetzung der DMP in der Praxis wird als problematisch angesehen. Ein Großteil der Ärzte sieht sich durch den hohen zeitlichen und bürokratischen Aufwand ganz (54%) oder teilweise (37%) im Praxisalltag behindert. 69% der Ärzte sind der Meinung, dass durch DMP keine Kosten gesenkt werden und 52% geben an, dass sich die Zusammenarbeit mit anderen Ärzten nicht verbessert hat. 82% sind der Meinung, dass die Krankenkassen vom DMP profitieren, 24% dass der Allgemeinarzt profitiert. **Schlussfolgerungen:** DMP werden von den verschiedenen Vertragspartnern unterschiedlich bewertet. Hausärzte verbinden mit den Programmen v.a. ein gesteigertes Maß an Bürokratie und einen erhöhten zeitlichen Aufwand. Für eine Verbesserung der Versorgung ist eine gelingende Zusammenarbeit aller Vertragspartner unerlässlich. Nur wenn Hausärzte die Programme akzeptieren und umsetzen, kann eine effiziente Verbesserung der Versorgung gelingen.

Email: antje_miksch@med.uni-heidelberg.de